



Ein neuer Apparat zur Erzielung schöner, gebogener Wimpern.



Zum Kirchenstreit in Mexiko. — Gesamtansicht von Mexico-City, wo Strassenkämpfe zwischen Polizei und demonstrierenden Katholiken stattgefunden haben.

wohin beordert wurden, so musste er die notwendige Vorsicht walten lassen.

Nachdenklich geworden, ging Sirius hinter in die Küche, und kaum war er unten angekommen, stellte die nimmermüde Frau Hohmann ihm auch schon einen Korb voll Tafelbestecke hin, die er mit Silberseife und Lederlappen polieren sollte.

Bereitwillig machte er sich an die Arbeit. Das Silberputzen war eine sehr angenehme Beschäftigung, bei der man seinen Gedanken hübsch nachhängen konnte und gleichzeitig noch allerhand aus Dienstmund auf schnappte, ohne in den Verdacht der Neugierde zu geraten.

In der geräumigen Küche, die mit dem vielen blitzblank gescheuerten Kupfergeschirr, und den zwei breiten, freundlichen Blumenfenstern ganz schmuck und behaglich anmutete, waren ausser Zyprian Sorgenfrei jetzt noch Frau Hohmann und die Köchin anwesend.

Fräulein Rosa befand sich eben bei ihrer Herrin, und die beiden neuangestellten Hausmädchen halfen im Gemüsegarten hinten beim Kutscherhäuschen.

Während die Beschliesserin sich mit der Köchin über die Güte eines Küchenrezeptes stritt, überlegte der Detektiv hin und her.

Die Haarnadel! Fest davon überzeugt, dass das blonde Haar aus Sibylles Goldschopf stammte, zu welcher Annahme überdies auch die Stärke der Nadel berechtigte, die sehr schwerem Frauenhaar angemessen war, vermochte er sich doch nicht über die Art und Weise klar zu werden, in der das Mädchen ins Zimmer gelangen konnte, das nicht nur des Nachts, sondern auch tagsüber, wenn Miss Withe sich nicht gerade darin aufhielt, verschlossen war.

Es blieb nur die Möglichkeit, dass Sibylle den Weg durchs Fenster genommen hatte. Und gerade diese Möglichkeit warf den schweren Verdacht auf sie. Denn um in das Fenster gelangen zu können, musste sie notwendigerweise, wie Sirius durch genaue Besichtigung der Aussenseite des Schlosses festgestellt hatte, aus einem Flurfenster den sehr breiten Steinvorsatz erreicht haben, und

auf diesem dann schrittweise, sich dabei an den dort hervorstehenden Ziersteinen haltend, bis zum Turmzimmer gekommen sein, ein Kunststück, das sich schwerer anhörte, als es im Grunde war.

Und dass diese Turnerei nur bei Nacht bewerkstelligt werden konnte, also zu einer Zeit, in der Sibylle von niemanden beobachtet würde, lag klar auf der Hand. Des Nachts befand sich aber Edith Withe in dem Zimmer, so dass ein etwa beabsichtigter Diebstahl, den Sirius zuerst geneigt war, anzunehmen, nicht in Betracht kam. Ein Diebstahl aufs Geratewohl im Dunkeln ist ein Ding der Unmöglichkeit; Licht jedoch hätte die Schläferin geweckt, sie um Hilfe rufen lassen. Namentlich, wenn die Eindringene so nahe am Bett stand, wie es der Fund ihrer Haarnadel auf dem Eisbärenfell vermuten liess.

Blieb noch die Frage: was hatte Sibylle in der Dunkelheit während der Nacht, in der das Unglück geschah, am Bett getan? Und sie musste gerade in dieser schlimmen Nacht dort gewesen sein, sonst hätte er ja heute nicht die Nadel gefunden, die sicher beim Reinigen des Zimmers nicht liegen geblieben wäre.

So kombinierend nahm Dr. Sirius Stück für Stück aus dem Körbchen, rieb es mit Silberseife und Lederlappen blank, bis es wie Spiegelglas glänzte, und legte es dann auf ein besonderes Flanelltuch. Der geschickteste Diener konnte es nicht besser machen als er.

Leise begann er dabei vor sich hinzupfeifen. Doch bald brach er wieder ab. Sein heutiger Abendspaziergang fiel ihm ein. Wenn der Zusatz in dem Briefchen, der Empfänger solle um 9 Uhr an dem Felsen sein, nun den gewünschten Erfolg hatte! Vielleicht würde er aber erst heute oder morgen aus seinem Vesteck geholt und er wartete vergebens.

Dann blieb ihm nichts anderes übrig, als morgen Abend oder, wenn es sein musste, auch noch die folgenden Tage pünktlich um 9 Uhr dort zu warten, bis er den Unbekannten zu sehen bekam. Einmal musste dies ja der Fall sein; denn da der Zettel kein Datum

trug, bezog sich eben jedesmal das „morgen“ auf den nächsten Abend.

Eben langte Dr. Sirius einen grossen Suppenvorlegelöffel aus dem Korbe, als die Tür geöffnet wurde und die Person, die vorher Sirius' Gedanken so lebhaft beschäftigte, eintrat.

Fräulein Sibylle brachte einen duftigen, zartfarbigen Rosenstrauss. Mit kurzen Worten berichtete sie, dass die gnädige Frau sich



Fräulein Sibylle brachte einen duftigen, zartfarbigen Blumenstrauss.

ihn am Vormittag bestellt habe. Man möge die Rosen aber gleich nach oben bringen, damit sie in der warmen Küche nicht erst welkten. Den silberputzenden Diener würdigte sie dabei keines Blickes.

„Ich muss sie gar zu sehr gekränkt haben, heute früh“, dachte Sirius im stillen. Er hatte sich bei ihrem Eintritt umgewendet und ihr einen Gruss zugenickt, den sie je-